

Marktbericht

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **78 (1971)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Marktbericht

Rohbaumwolle

Im US-Baumwollgürtel nimmt die Haussestimmung stetig zu, und zwar wegen des enttäuschenden 1971-Anpflanzungsareals und wegen der starken Verbrauchszunahme, die alle Schätzungen übertrifft. Zudem ist das US-Angebot bereits in finanziell festen Händen und zudem ist noch die Zuteilung und Lieferung für Indien zu erfüllen, was eine zusätzliche Befestigung der Tendenz mit sich bringt. Die Schätzung des Anpflanzungsareals der Saison 1971/72 von 12 061 000 acres war eine grosse Enttäuschung. Die letztjährige Schätzung betrug 12 224 000 acres bei einem Ertrag von nur 10 270 000 Ballen (à 480 lb netto), und es ist klar, dass ein solcher Ertrag die Angebotsknappheit nie zu ändern vermag. Infolgedessen wird während der nächsten US-Ernte kaum mit einem Erntedruck gerechnet werden können, sondern mit einer weiteren sehr festen Tendenz. Die Quotierungen in neuer US-Ernte weisen auch bereits auf eine solche Festigkeit bis ins Frühjahr 1972 hin. Zudem haben die internationalen Baumwollpreise bereits eine Höhe erreicht, bei der die Baumwolle in den meisten Verbrauchsländern ihr Feld zugunsten der Chemiefasern räumen muss, und es ist noch keine Aenderung in dieser Entwicklung abzusehen. In Südbrasilien ist jetzt die Ernte in vollem Gang und das frei exportierbare Quantum wird auf rund 200 000 Tonnen geschätzt. Einerseits ist hievon die Hälfte verkauft, — ein Teil wurde von Westeuropa aufgenommen, dessen Bedarf aber diese Saison aus preislichen Gründen eher zurückgehen dürfte, — andererseits ist der Ferne Osten ein grosser Abnehmer dieser Sorten. Zudem deckt sich die brasilianische Inlandindustrie in Sao Paulo-Baumwolle ein, um die knappe Nordbrasil-Ernte zu strecken. In den US-Fachkreisen ist die Lage verschiedenartig. Ein Grossteil der kleineren Händler hat seine Lager abgesetzt und ist nicht gewillt, «short» zu verkaufen. Dagegen ist der Grosshandel mit dem Verkauf seines Lagerbestandes sehr zurückhaltend und wartet auf höhere Preise. Bei der US-Verbraucherschaft kamen kleinere Unternehmen verschiedentlich in Verlegenheit und waren gezwungen, den allernächsten Baumwollbedarf zu decken, währenddem grössere Betriebe für Monate hinaus eingedeckt sind. Auf dem Pakistan-Markt waren die Stapelsorten «American Seed» sehr gesucht, vor allem seitens Japan und Hongkong, bekanntlich verlangt die Bearbeitung dieser Provenienzen aber besondere Erfahrung. Auch die Sowjetunion trat mit ihrer Pervji 31/32 mm auf dem Angebotsmarkt auf. Diese wird aber kaum in der Lage sein, die Weltknappheit zu überbrücken. Die diesjährige griechische Baumwollernte wird auf volle 100 000 Tonnen geschätzt, deren Preistendenz ist sehr fest. Auch in Syrien waren wie andernorts aus preislichen Gründen viel die tieferen Qualitäten gefragt, sodass selbst am Schluss der Saison noch die höchsten Qualitäten erhältlich sind. Die weltstatistische Lage hat sich nicht gross verändert. Der Uebertrag von dieser in die nächste Saison, — 1. August 1971, — wird rund 20 Mio Ballen betragen und somit einem Weltbedarf von nur vier bis viereinhalb Monaten entsprechen, was in Fachkreisen als äusserst knapp angesehen wird.

Die hohen Baumwollpreise wirken sich auf dem Weltmarkt verschiedenartig aus. Auf dem europäischen Markt gibt es

Verarbeiter, die vorziehen, die Produktion zu drosseln als auf Lager zu spinnen und nachher die Garne zu Verlustpreisen abzusetzen. Oft wurden sogar aus preislichen Gründen die Garne eingeführt anstatt diese selbst zu produzieren. Trotz dieses unerfreulichen Zustandes ist man im allgemeinen in Fachkreisen nicht pessimistisch gestimmt, weil die Orderbücher verhältnismässig gut gefüllt sind. Man lebt gegenwärtig auf einer «Hand-zu-Mund-Basis», andererseits rückt der Moment immer näher, wo man wieder einmal eindecken sollte, falls die Maschinen durchgehend bis in den Herbst/Winter 1971 oder Frühling 1972 hinein laufen sollen. Anders verhält es sich im Fernen Osten, wo die hohen Baumwollpreise dank der tieferen Löhne eher ausgeglichen werden können, und wo man deshalb grosse Eindeckungen vornimmt. In letzter Zeit waren verschiedene Lagerhalter eher geneigt, bei sofortiger Abnahme Baumwolle zu vorteilhaften Preisen abzugeben, welche Gelegenheiten die Verbraucherschaft stets ausnutzte. Man kann vor allem auf dem europäischen Markt beobachten, dass die Spinnereien nach günstigen Angeboten Ausschau halten. Zu den normalen Verkaufspreisen in den Produktionsgebieten zu verkaufen, ist äusserst schwer. So war vorübergehend die Preisbasis in Südbrasilien, in der Türkei, in Syrien, in Afghanistan, Westafrika usw. attraktiv, sofort setzten auch Käufe ein, die aber anziehende Preise verursachten, sodass der jeweilige Markt wieder uninteressant wurde. Das Angebot wechselte demzufolge je nach der Preisentwicklung in den verschiedenen Produktionsgebieten. Ein gegenseitiges Abtasten zwischen Angebot und Nachfrage ist festzustellen, was mehr zu Einzelkäufen führt als zu grösseren Eindeckungen auf weite Sicht.

Auf alle Fälle muss weiterhin mit einer äusserst festen Preistendenz gerechnet werden. In den USA ist ein Grossteil des Handels mit Baumwoll-Festofferten in neuer Ernte sehr zurückhaltend und nicht gewillt, bei diesen steigenden Preisen neue Geschäfte abzuschliessen. Die einzige Hoffnung einer eventuellen Entlastung war die Sowjetunion, die aber diese Lage insofern geschickt auszunutzen versteht, indem sie wohl mit Angeboten auf dem Weltmarkt auftritt, und zwar zu verhältnismässig attraktiven Preisen, aber nur in abtastendem Sinn mit kleineren Mengen, was die Lage weder versorgungsmässig noch preislich gross zu beeinflussen vermag.

In der *langstapiligen Baumwolle* wurden seit unserem letzten Bericht im Sudan die Minimalexportpreise zu FOB-Konditionen festgesetzt, die etwas über der vorherigen Basis liegen, was sich aber bei der steten Anpassung der jeweiligen Wechselkurse wieder ausgleichen kann. Die Haltespesen sind bis 31. August 1971 inbegriffen, ab 1. September bis 31. Dezember 1971 betragen diese $\frac{1}{2}$ % monatlich, ab 1. Januar bis 31. März dagegen 1 % monatlich. Aegypten hat seine Preisbasis seit dem 13. Sept. 1970 nicht mehr geändert, verfolgt aber die Weltmarktentwicklung genau. Aus der laufenden Ernte wurde von Europa noch Giza 67 und Giza 69 gekauft, nachher wurde aber der offizielle Handel in diesen beiden Provenienzen eingestellt.

In der *kurzstapiligen rauhen Baumwolle* hielt die Nachfrage Japans sowohl in Indien als auch in Pakistan an, Hongkong konzentrierte sich mehr auf Pakistan. Trotz der Zu-

rückhaltung mit Käufen veränderte sich die hohe Preisbasis nur unwesentlich, und man erwartet mit grossem Interesse die Angebote in neuer Ernte 1971/72.

P. H. Müller

Wolle

Japan ist zurzeit wieder der grosse Wollkäufer bei den Auktionen in Australien, Neuseeland und Südafrika. Daneben werden geringere Mengen vom europäischen Kontinent und von den Ostblockstaaten übernommen. Japan hat damit seine Politik geändert; nachdem es in der zweiten Jahreshälfte 1970 mit Käufen sehr zurückhaltend gewesen war, engagiert es sich jetzt wieder stärker am internationalen Wollmarkt. Falls dieses japanische Interesse anhält, könnte es leicht zu anziehenden Preisen führen. Allerdings ist der gut eingedeckte Handel nicht daran interessiert, grosse Lager aufzubauen, da man weiterhin hofft, dass die grossen Wollmengen, welche die Wollkommission in Australien und Südafrika aufgekauft hat, in absehbarer Zeit wieder auf den Markt kommen werden.

Verglichen mit der vorherigen Auktion lauteten die Preise in Albany foffest. An der Spitze der Aufkäufer stand Japan sowie die australische Wollkommission, die 18% der angebotenen 12 800 Ballen abnahm, während 72% an den Handel verkauft werden konnten.

In Durban lauteten die Preise fest, und die angebotenen 9853 Ballen Merino-Wolle (69% langstaplige, 13% mittelstaplige, 5% kurzstaplige und 13% Lockenwolle) konnten vollständig verkauft werden. Die angebotenen 97 Ballen Crossbred-Wolle, 259 Ballen grober und farbiger Wolle sowie 867 Ballen Basuto- und Transkei-Wolle wurden ebenfalls zur Gänze verkauft. Folgende Preise wurden notiert: 48er 103, 53er 101, 54er 100, 58er 100, 59er 99, 63er 99 und 113er 94.

Die Preise notierten in East London im allgemeinen unverändert gegenüber der vorangegangenen Versteigerung. 79% der 4035 angebotenen Ballen wurden bei guter Marktbeteiligung verkauft. Das Angebot umfasste 50% lange, 27% mittlere und 10% kurze Wollen sowie 13% Locken. 90% der 65 Ballen Crossbreeds, 76% der 719 Ballen grober und farbiger Wolle sowie 76% der 1490 Ballen Basuto- und Transkei-Wollen wurden geräumt.

In Kapstadt blieben die Preise im Vergleich zur letzten Versteigerung praktisch unverändert. Bei ziemlich guter Marktbeteiligung wechselten 70% der 2421 aufgefahrene Ballen den Besitzer. Das Angebot bestand zu 9% aus langer, zu 25% aus mittlerer und zu 52% aus kurzer Wolle sowie zu 14% aus Locken. Von den 18 Ballen Karakul-Wolle wurden 88%, von den 99 Ballen Crossbreeds 90% und von den 168 Ballen grobe und farbige Wollen 77% geräumt.

Die in Port Elizabeth angebotenen 4662 Ballen Merino-Wollen, die zu 54% aus langer, 12% aus kurzstapliger und 10% aus Lockenwolle bestand, wurden 95% verkauft. Die angebotenen 40 Ballen Crossbred-Wolle wurden vollstän-

dig verkauft, die 471 Ballen grober und farbiger Wolle zu 84% und die 308 Ballen Basuto- und Transkei-Wolle zu 39%. Karakul-Wolle wurde nicht angeboten.

Sämtliche Beschreibungen von Merino-Vliese und Skirtings notierten in Sydney unverändert. Comebacks, Crossbreeds und Cardings fest. Die Hauptkäufer kamen aus Japan, England und vom Kontinent. Sie kauften 77% von 15 266 angebotenen Ballen, während 14% an die australische Wollkommission gingen.

Gut beschaffene Vliese verkehrten in Wellington sehr fest, während die minderen Qualitäten leicht zugunsten der Verkäufer tendierten. Bei Zweitschuren mit kurzer Faser gingen die Preise um 2,5 bis 5% zurück und bei Fasern mit normaler Länge waren die Notierungen geringfügig niedriger. Gute Lammwolle verkehrte dagegen zugunsten der Verkäufer, andere schwankten innerhalb von engen Grenzen. Skirtings und Aussortierungen neigten geringfügig zur Schwäche. Die Hauptkäufer kamen aus West- und Osteuropa. Das 18 957 Ballen umfassende Angebot bestand grösstenteils aus Mutterwolle und zu 20% aus Zweitschur sowie 25% aus Lammwollen. Es umfasste die üblichen Vliese vom Saisonende mit mehr Entfärbung als bisher. Lammwollen hatten eine grössere Länge als bei den letzten Auktionen.

Kurse	17. 2. 1971	17. 3. 1971
Bradford in Pence je lb		
Merino 70"	95	94
Crossbreeds 58"Ø	69	69
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Australische Kammzüge		
48/50 tip	91,25	89,75
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	70,4—76,5	79,6—80,2

UCP

Seide

Am japanischen Rohseidenterminmarkt gaben die Notierungen in der Berichtszeit nach, doch kam es schliesslich wieder zu einem Tendenzumschwung. Auf dem ermässigten Niveau verzeichnete man einige Anschaffungen, so dass sich die Notierungen in bescheidenem Umfang erholen konnten. Die Verarbeiter in der Provinz hielten sich erneut zurück, was auf die ungewissen Zukunftsaussichten am Markt zurückzuführen war, wodurch sich die Bestände in Yokohama und Kobe erhöhten. Dem Vernehmen nach kam es zu einigen Liquidationen und neuen Aufgaben. Die Notierungen der Qualität 2A, 20/22, fielen um 430 Yen auf 7660 Yen pro kg. Sie lagen damit um 210 Yen unter dem entsprechenden Vorjahresstand.

Am japanischen Markt für Seidengewebe gaben die Notierungen auf dem Exportsektor ebenfalls nach. Darin spiegelte sich die Abwärtsbewegung am Rohseidenterminmarkt wider. Das Geschäft verlief lustlos, wobei nur eine geringe Nachfrage aus Uebersee eintraf.

UCP